

Montag 5. März 2007, Region

Bad Karma Records Ein Verein zur Förderung nationaler und internationaler Bands
Das Label «Bad Karma Records» ist als Verein organisiert. Der Vereinszweck wird
umschrieben mit «Förderung nationaler und internationaler Bands», als Präsident,
Kassier und Aktuar amten Michael Seelhofer, Philipp Streit und Raphael Schemel.
Den dreien ist die Sache durchaus ernst, und was sich als Vereinszweck noch
etwas gar vage liest, wird beim genaueren Hinhören sehr konkret. Aus eigenen
Erfahrungen - Seelhofer spielt in der Band «What the Hell?», Streit arbeitet für
«Kultur in der Kammgarn» und Schemel studiert an der Pop-Akademie in Mannheim
- wissen sie, dass es für junge und unbekannte Bands oft sehr schwer ist, richtig
Fuss zu fassen, obwohl sie eigentlich das Potenzial dafür hätten. Das deshalb, so
erklären Seelhofer und Streit, weil es an Beziehungen, aber auch am Wissen, was
getan werden muss, sowie an Zeit fehle. Hier will «Bad Karma Records» einhaken.
Das Label will Bands - «die uns gefallen», so das Auswahlkriterium laut Seelhofer
und Streit - unter Vertrag nehmen und sie etwa in Sachen CD-Pressung, Vertrieb
oder auch Promotion unterstützen. Ausserdem sollen ein bis zwei Labelpartys pro
Jahr den Bands Gelegenheit bieten, sich zu präsentieren.
Das erste Projekt des jungen Labels war das Album «Have a Seat» von Seelhofer's
Band «What the Hell?». Eine Situation, von der beide Seiten gleichermassen
profitieren konnten: die Band, weil sie zu einem Vertreter kam, und das Label, weil
es die ersten Schritte im geschützten Rahmen der Kollegschaft machen konnte.
Inzwischen ist die Schaffhauser Indie-Rock-Band «The Brevers» dazugekommen,
und zusätzlich vertritt «Bad Karma Records» die Alben von «The Rotten Apples»
aus Seattle - was übrigens auch der Grund dafür war, die Förderung regionaler
Bands als Vereinszweck auf internationale Dimensionen auszuweiten.
Einhellig geben Seelhofer und Streit zu, dass es sich bei «Bad Karma Records» im
Moment noch um so etwas wie ein sehr zeitintensives und teures Hobby handle.
Reich würden sie damit nämlich nicht, meinen sie, im Gegenteil, sie seien im
Moment vor allem daran, Geld zu investieren. Wenn das Label aber erst mal auf
Kurs gebracht worden ist, soll es zumindest auf ein faires Nullsummenspiel
hinauslaufen. Aber eben: Aus dem Reichtum wird ohnehin nichts, denn in den
Statuten des Vereins ist festgehalten, dass der Vorstand ehrenamtlich arbeitet und
die Gewinne wieder im Sinne des Vereinszwecks eingesetzt werden. «Bad Karma
Records» ist also weniger ein Goldesel als vielmehr ein idealistisches Projekt von
dreien, die auszogen, die Schaffhauser Musikszene mitzuprägen. (Im)

[schliessen]